

**GEMEINSAM
BILDUNGSLANDSCHAFTEN GESTALTEN -
PARTNER VERNETZEN - INKLUSION LEBEN**



MATERIAL ZUM WORKSHOP

[WS23]

***Museum für alle – Inklusionsmaßnahmen am
Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz***

Prof. Dr. Willi Xylander / Helga Zumkowski-Xylander
Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz



**Hochschule
Zittau/Görlitz**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN

Kongress 2023

Dokumentation

Görlitz | 9. - 11. März 2023
bako.hszg.de/kongress

Zusammenfassung

Museen bemühen sich zunehmend, dem Anspruch gerecht zu werden, alle potentiellen Besuchergruppen zu erreichen, und Angebote auch für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zu entwickeln und umzusetzen.

So sind in der Dauerausstellung des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (SMNG) alle Ausstellungsetagen seit dem Umbau über einen Aufzug erreichbar. Dieser ist mit Ansagen zu den Inhalten der Ausstellung jeder Etage sowie mit Tasten mit Brailleschrift ausgestattet. In den Ausstellungen befinden sich knapp 30 Tastobjekte zu unterschiedlichen Ausstellungsthemen; ein Bodenleitsystem führt Besucher*innen mit Sehbehinderung zu den Trigger-Points, an denen diese Tastobjekte stehen. Ein funkgesteuertes Audioguide-System spielt die Informationen zu den Objekten ein, wenn die Besuchenden die Trigger-Points erreichen. Um die neue Wanderausstellung des SMNG „Grundwasser lebt!“ möglichst inklusiv zu machen, wurden neue inklusive Formate entwickelt und eingesetzt.

In diesem Workshop erfuhr man, wie das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, als Ort der Bildung und Freizeitgestaltung, sich aktiv mit der Barrierefreiheit als Teilaspekt der Inklusion auseinandersetzt.

Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgte durch unterschiedliche Förderprogramme und Geldgeber. Die Auswahl der Objekte, pädagogische und technische Herausforderungen bei der Installation von Inklusionsangeboten, aber auch die Beantragung der zusätzlichen Mittel für die Entwicklung und Umsetzung wurden vor Ort an praktischen Beispielen erläutert.

Nachfolgend finden Sie das seitens der Referierenden bereitgestellte Material.

Hinweis

Sie finden dieses Dokument auf der Webseite der Kongressdokumentation

<https://bako.hszg.de/kongress>

DAS SENCKENBERG-WISSENSCHAFTSMAGAZIN
BAND 153 | HEFT 1–3 2023

VERHANDLUNGSSACHE SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT



Montréal 

FORSCHUNG
FRANKFURTER
ERKLÄRUNG
CBD COP15

NATURMUSEUM
INKLUSION
KLIMAWISSEN
SCHAFFEN

GESELLSCHAFT
VORTRAGSREIHE
PLANETARE GRENZEN



TEILHABE FÜR ALLE!

Inklusionsmaßnahmen am Senckenbergmuseum Görlitz

Modelle der Hand und des Schädels eines Gorillas in der Regenwaldausstellung ermöglichen die Erschließung für sehbehinderte und blinde Besuchende.

SENCKENBERG MUSEUM FÜR NATURKUNDE GÖRLITZ

von Willi Xylander & Helga Zumkowski-Xylander

Im Jahr 2006 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung verabschiedet, 2008 trat das Übereinkommen in Kraft. Es fordert die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Deutschland und 177 weitere Länder haben sich mit der Unterzeichnung zur Umsetzung verpflichtet. Museen und andere kulturelle Einrichtungen werden in der UN-Konvention ausdrücklich genannt: Es gilt, geeignete Maßnahmen zu treffen, damit Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt am kulturellen Leben teilhaben können.

Die Umsetzung scheidet jedoch oft an den finanziellen Möglichkeiten der Museen und den personellen Kapazitäten für die Planung und Realisierung der Maßnahmen. Eine weitere große Herausforderung ist es, den spezifischen Bedürfnissen der unterschiedlichen Gruppen von Menschen mit Behinderung gerecht zu werden. Im Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz ist es ge-

Neben Modellen gibt es auch Originalobjekte auf den Stelen, hier die Trittsiegel und Felle von Wolf und Wildschwein.



lungen, fast alle Ausstellungen für Besucher*innen barrierefrei zu erschließen. Dazu wurden zusätzliche Mittel eingeworben, denn der jährliche Museumsetat hätte für die erforderlichen Maßnahmen nicht ausgereicht.

Inklusion umsetzen – ein langer Weg

Bereits seit der Wiedereröffnung des Museumsgebäudes nach dem Umbau im November 2003 waren alle Ausstellungsetagen für Besucher*innen mit Gehbehinderung, Rollstuhlfahrer*innen, Rollatoren und Kinderwagen zugänglich. Dafür sorgten eine Rampe vor dem Gebäude und ein Aufzug. Es gab auch museumspädagogische Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, jedoch keine weiteren baulichen oder technischen Inklusionsangebote.

Ab 2019 beantragte das Senckenberg Museum Fördermittel für neue Inklusionsmaßnahmen in den Dauerausstellungen. In enger Abstimmung mit den Behindertenbeauftragten des Kreises, des Freistaats Sachsen sowie Vertreter*innen von Behindertenverbänden wurden die Bedarfe unterschiedlicher Behindertengruppen sondiert, formuliert und entsprechende Maßnahmen beantragt und umgesetzt. Die beiden größten Fördermittelgeber waren der Freistaat Sachsen (über die Initiative „Lieblingsplätze“) sowie die Leibniz-Gemeinschaft. Denn das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz investierte die zugewiesenen 100.000 Euro aus dem Aktionsplan II der Leibniz-Gemeinschaft in Inklusionsangebote. ➡



Am Teichaquarium mit den typischen Fischen der Aquakultur kann ein Karpfen ertastet werden.

„Wir müssen unsere Angebote für alle öffnen. Aber für Inklusion sind oft keine Mittel vorhanden. Mit einem überzeugenden Konzept gelang es uns, zusätzliche Gelder einzuwerben.“

Analoges zum Anfassen – Tastobjekte

Besonders für Blinde und Sehbehinderte gab es in den Dauerausstellungen keine Angebote. Deshalb richteten sich viele der neuen Formate an diese Besucher*innen-gruppe: Auf den vier Ausstellungsetagen sind rund 30 Stationen entstanden. An einigen präsentieren wir taktile Modelle, zum Beispiel die Hand und den Schädel eines Gorillas oder das Gehäuse eines Ammoniten. Darüber hinaus gibt es auch Originalobjekte wie Felle von Wolf, Wildschwein, Fischotter und Biber sowie eine Duftstation.

Aus den etwa 1500 in den Ausstellungen gezeigten Objekten wählten wir Exponate aus, die repräsentativ für ein Thema und für die Besucher*innen besonders interessant sind. Die taktilen Modelle stehen in räumlichem Bezug zu Ausstellungsobjekten und erlauben allen Besucher*innen vertiefende Einblicke etwa in die Form der Zähne von Mammuts und anderen Urelefanten oder in die Feinstruktur der Haftfüße eines Geckos. Die Anzahl der taktilen Modelle im gesamten Museum wurde auf 30 begrenzt. Dies stellt nach Aussagen der Betroffenen die maximale Informationsmenge für einen Besuch dar.

Alle taktilen Objekte sind auf dunklen Grundplatten befestigt. Die Modelle sind weiß; das bietet vor dem dunklen Hintergrund den maximalen Kontrast, sodass sie für Besuchende mit Restsehvermögen

leicht zu finden sind. Gleichzeitig signalisiert die (unnatürlich) weiße Farbe den sehenden Besucher*innen, dass sie diese „Kunst-Objekte“ berühren dürfen, was bei den Dermoplastiken verboten ist.

Die Modelle sind auf Stelen befestigt, die nicht rechtwinklig, sondern in einem 30°-Winkel angebracht sind. So können Besucher*innen im Rollstuhl und Kinder die Objekte gut sehen und anfassen. An allen Modellen, Fellen und der Geruchsinstallation befinden sich Informationen in weißer Profil- und Brailleschrift. Die meisten Modelle zeigen die Objekte in Originalgröße.



Bei der Umsetzung unserer Inklusionsmaßnahmen arbeiteten wir eng mit der Zielgruppe zusammen.

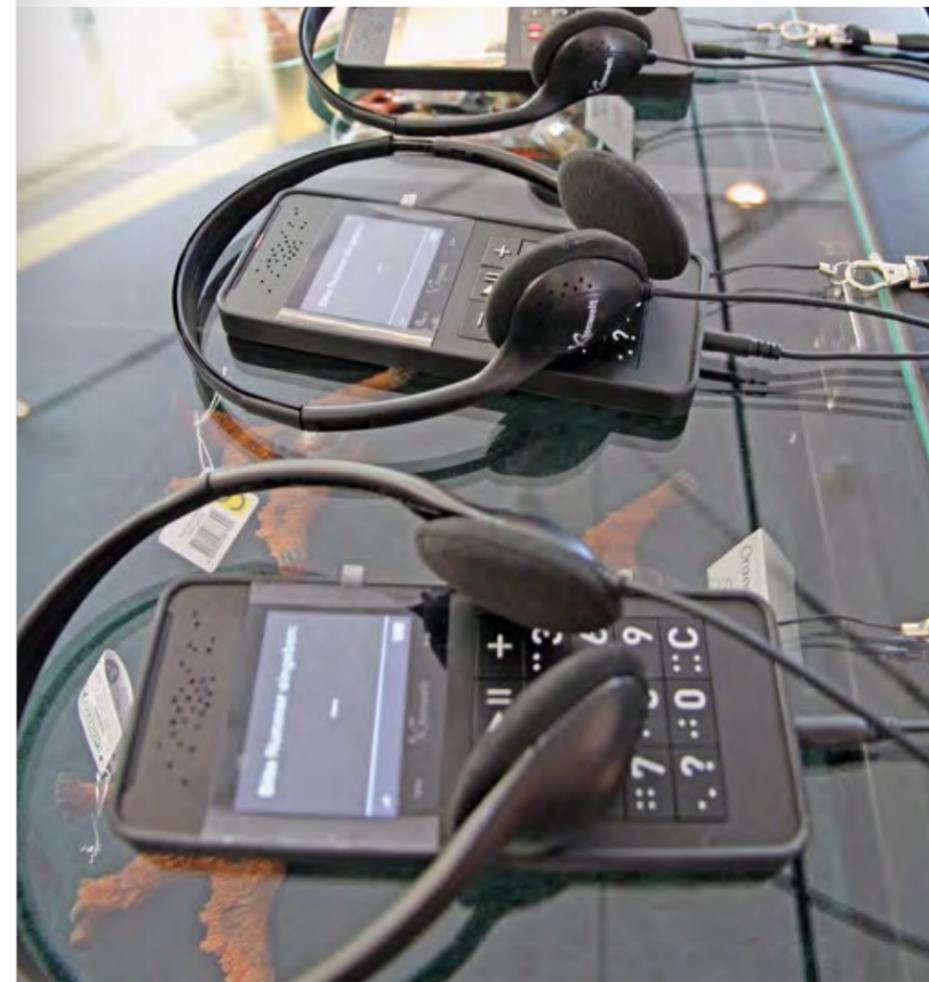


Die Aufmerksamkeitsfelder zeigen an, dass taktile Objekte in der Nähe sind.



Die Triggerpoints, die die Audioguides orten, sind meist an den Lichtschienen unter der Decke der Ausstellungsräume angebracht.

Die Audioguides mit Braille-Schrift werden von den Triggerpoints geortet. Sie spielen an den Aufmerksamkeitsfeldern die Objektinformationen ein.



Die neuen Elemente mussten in eine bestehende Ausstellung integriert werden; das war keine einfache Aufgabe. Sie sind nach unserer Einschätzung jedoch keine Fremdkörper, sondern gliedern sich thematisch und gestalterisch sehr gut in die Ausstellungen ein. Die durchweg positive Resonanz der Besucher*innen zeigt, dass die Einpassung der Inklusionsangebote gelungen ist und auch Sehende die Möglichkeit für eine haptische Annäherung an unsere Themen nutzen.

Digitale Formate schaffen Inklusion: Bodenleitsystem und Audioguide

Die Modelle sind aber nur ein Teil des Angebots für sehbehinderte und blinde Besucher*innen: Die taktilen Modelle stellen ein Gesamtensemble mit einem Bodenleitsystem und einem mit „Triggerpoints“ korrespondierenden Audioguide dar.

Sehbehinderte, die unser Museum besuchen, werden zunächst über ein Bodenleitsystem zur Kasse geleitet. Dort erhalten sie kostenlos den neuen Audioguide, der mit erhabenen Ziffern und Braille-Schrift ausgestattet ist. Die Mitarbeiter*innen geben eine Einführung in die Handhabung.

Der Audioguide begrüßt die Besucher*innen und beschreibt den Weg durch die Ausstellung, wobei ein Drei-Linien-Bodenleitsystem Orientierung bietet. Der Aufzug ist auf jeder Etage der Ausgangs- und Endpunkt.

Vor den Tastobjekten wechselt das Leitsystem: Statt der Linien weisen erhabene Punkte auf einer Fläche von 40 x 40 cm auf ein „Aufmerksamkeitsfeld“ hin. Kommen die Audioguides in dessen Nähe, werden sie durch die Sensoren an den „Triggerpoints“, die an den Lichtschienen unter der Raumdecke angebracht sind, erfasst. Die Informationen zum taktilen Objekt werden dann automatisch über die Kopfhörer eingespielt. Das Audioguide-System ist auch als Multimediasystem einsetzbar. So können wir zukünftig unser Angebot um eine Führung in Gebärdensprache erweitern. 🐾



Die Kontextualisierung von Objekt und Modell stellt den Bezug zur Ausstellung her: In dem Becken leben madagassische Taggekkos. Deren Körperform und Füße, mit denen sie sich auch an Glas festhalten können, erläutern die Modelle.

Türen, Fahrstuhl, Handläufe und Toiletten

Leitsystem und Wegeführung sind essenzielle Bestandteile der Inklusionsangebote. Den Aufzug – als zentrales Element der Wegeführung – haben wir in den letzten Monaten behindertengerecht nachrüsten lassen: Beschriftungen in Profil- und Brailleschrift zeigen die Etagen an. Die Türschließung erfolgt verzögert, sodass ausreichend Zeit zum Ein- und Aussteigen bleibt. Auf jeder Etage gibt es eine Ansage, auf welchem Stockwerk der Aufzug gerade hält und welche Ausstellungen dort zu sehen sind. Das Leitsystem beginnt jeweils direkt hinter der Aufzugtür.

Am Handlauf, der entlang der Rampe vor dem Museum zum Eingang führt, ist eine Beschriftung in Braille- und Profilschrift angebracht. Elektrische Türöffner rechts und

Auch in den Lebendausstellungen des Senckenbergmuseums in Görlitz erschließen die Anfassmodelle und Beschriftungen die Präsentationen für Menschen mit Behinderung.

links vom Eingang erlauben Rollstuhlfahrer*innen, aber auch Familien mit Kinderwagen einen einfachen Zugang auf Knopfdruck. Eine geräumige Behindertentoilette befindet sich im Erdgeschoss. Informationen im Audioguide und Schilder mit Braille- und Profilschrift sowie erhabenen Symbolen neben dem Eingang weisen den Weg.

Noch mehr Raum für Inklusion

Mit den neuen Inklusionsangeboten öffnet das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz seine Ausstellungen für Menschen mit Behinderung. In der Breite der Angebote nimmt das Museum damit im Frei-

staat Sachsen und bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Weitere Maßnahmen wie die oben erwähnte Führung in Gebärdensprache auf dem Audioguide-System und in einfacher Sprache sind in Vorbereitung. Leider wird der Aktionsplan für die Museen der Leibniz-Gemeinschaft, der die erfolgreiche Implementierung der meisten der genannten Maßnahmen ermöglicht hat, zunächst nicht weitergeführt. Hier werden sich andere Fördermöglichkeiten finden müssen.

Dank

Der Deutschen Bundesregierung und dem Freistaat Sachsen danken wir für die Bereitstellung der Mittel für den Aktionsplan II der Leibniz-Forschungsmuseen. Wir danken dem Freistaat Sachsen weiterhin für die Förderung der Inklusionsmaßnahmen durch das Programm „Lieblingsplätze“ und Frau Mirle vom Landratsamt für Hinweise zu den Förderprogrammen und die Kontakte zu den Verbänden und Expert*innen. Unser besonderer Dank gilt den zahlreichen Mitarbeiter*innen des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz für ihre Unterstützung bei der Auswahl, Entwicklung, Beschaffung und Installation der verschiedenen Inklusionsangebote. ✎



Die neue Senckenberg-Wanderausstellung „Grundwasser lebt!“ präsentiert die winzigen Tiere mit Hologrammen und – wie hier – mit taktilen Modellen.

DIE AUTOR*INNEN



Prof. Dr. Willi Xylander war von 1995 bis Ende 2022 Direktor des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz. Er lehrte als Professor für Spezielle Zoologie an den Universitäten in Leipzig und Dresden. Seine Forschungsarbeiten fokussierten auf Arthropoden und Plathelminthen. In den letzten Jahren beschäftigte er sich auch mit der Entwicklung neuer digitaler Formate in der musealen Vermittlung.



Dr. Helga Zumkowski-Xylander ist Biologin. Seit 2015 kuratierte sie drei erfolgreiche Wanderausstellungen für das Senckenberg-Museum in Görlitz: „Die dünne Haut der Erde – unsere Böden“ (2015, derzeit in Bielefeld zu sehen), „Leben am Fluss“ (2020, derzeit in Wrocław/Polen) und „Grundwasser lebt!“ (2022, aktuell in Görlitz). Für ihre Bodenausstellung erhielt sie 2018 den Inge & Werner-Grüter-Preis für Wissenschaftskommunikation. Seit 2018 entwickelt sie inklusive Formate für unterschiedliche Ausstellungen. Seit 01.01.2023 ist sie für das Institut für Grundwasserökologie (IGÖ GmbH) tätig.

Kontakt

Prof. Dr. Willi Xylander, Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, Am Museum 1, D-02826 Görlitz, willi.xylander@senckenberg.de